



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben


von

Dr. Ed. Lucas, und **J. G. C. Oberdieck,**
Director des Pomol. Instituts in Neullingen. Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

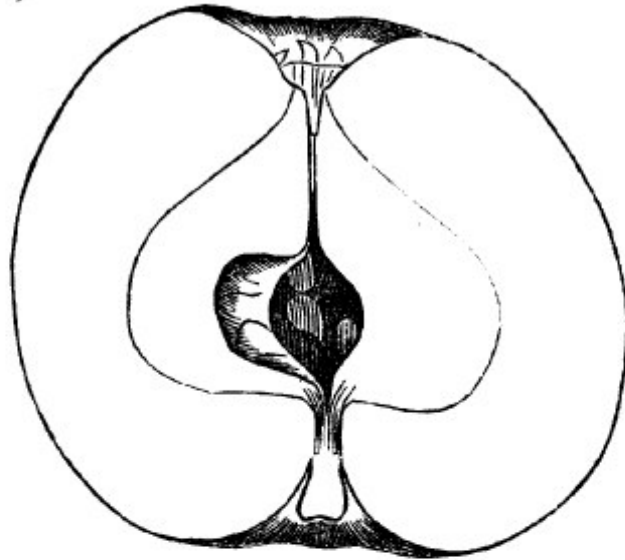
Achter Band.

Äpfel No. 542 — 689. **Birnen** No. 626 — 670. **Generalregister.**

Mit 193 Beschreibungen und Abbildungen.

.....

.....
Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Die Honigreinette. * + +, B. 9.

Heimath und Vorkommen: Diel erhielt diesen sehr guten, reich tragenden und schönen Süßapfel, der recht häufig angepflanzt werden sollte, schon 1792 von Hrn. Juwelier Hagen in Haag, unter dem Namen *De honig-zoete Appel*, bekam ihn später auch aus Herrnhäusen unter der verkehrten Benennung *Paaschapel*. Diel bemerkt dabei mit Grund, daß er die Sorte unter den Knoopschen Früchten nicht finde, wie ich sie auch in der in Görlitz 1863 ausgestellten, recht viele Süßäpfel enthaltenden Bostkooper Collection nicht fand, und ist sie überhaupt wohl noch gewaltig wenig bekannt geworden, was bei dem ökonomischen Werthe, den gute Süßäpfel in neuerer Zeit erlangt haben, zu bedauern ist. Mein Reis erhielt ich direkt von Diel und zeigte die Sorte sich ganz ächt.

Literatur und Synonyme: Diel XI, S. 73, die Honigreinette, *De honig-zoete Appel*. Dittrich I, S. 306. Sonst finde ich die Sorte nirgends. Wenn, wie in Dochnahls Führer bemerkt wird, Manche die Obige gleich Charakterreinette gesetzt haben, so ist das noch verkehrter, als die schon gedachte Benennung *Paaschappel*. Unserer Frucht etwas ähnlich, doch nicht damit identisch, ist ein Süßapfel, den mir Zahn mit dem Namen *Emmrichs Süßapfel* sandte.

Gestalt: mittelgroß, nach Diel plattrund, während ich jedoch manche Exemplare bisher an meinen früheren Orten und hier dem abgestumpft Konischen sich sehr nähernd und einzelne selbst hochaussehend, andere noch breiter als obige Figur fand. Der Bauch sitzt mehr nach dem Stiele hin, um den die Frucht sich plattrund wölbt. Nach dem Kelche nimmt sie stärker ab und ist stark abgestumpft, häufig mit einer etwas

schräg stehenden Fläche. Gute Früchte sind nach Diel $2\frac{3}{4}$ " breit und $2\frac{1}{4}$ " hoch; manche fand ich so hoch als breit.

Kelch: kurz- und breitgespitzt, grün, wollig, halb offen, nicht selten wirklich offen, sitzt in geräumiger, tiefer, schüsselförmiger Senkung, mit einigen Falten umgeben. Ueber die Frucht laufen deutlich breite, nicht selten etwas kantige Erhabenheiten hin, die auf der Kelchfläche nur erst sehr flach hervortreten, einzeln aber stärker vordrängen und die Form der Frucht häufig merklich verschieben.

Stiel: kurz, häufig nur ein Buß, sitzt in ausgeschweifeter, geräumiger, tiefer, nicht selten aber auch durch einen an den Stiel sich anlegenden Wulst sehr verflachter Höhle, die mit zimtfarbigem Roste stark bekleidet ist, der sich häufig strahlig noch auf der Stielwölbung verbreitet.

Schale: glatt, ziemlich glänzend, fein, nicht fettig, ist vom Baume weißlich strohgelb, später hoch citronengelb, wobei freihängende Früchte nach Diel einen ganz leichten Anflug sanfter Röthe haben, in der man gewöhnlich mehrere schöne Carmosinflecken bemerkt, welche bei etwas beschatteten Früchten sich oft nur allein finden. Ich fand an recht freihängenden Exemplaren eine etwas gelblich rothe Röthe beträchtlich stärker und zeigten sich darin meistens noch hinlänglich erkennbare dunklere Streifen. Rostpunkte sind über die ganze Frucht, nach Diel, etwas weitläufig vertheilt, nach meiner Wahrnehmung jedoch oft ziemlich häufig, selbst ziemlich stark und finden um manche Punkte sich rothe Kreischen. Geruch schwach.

Das Fleisch ist gelblich weiß, ziemlich fein, von gewürzhaftem, fein zimmartigen, starken Zuckergeschmacke, so daß die Frucht zu den wirklich süßen Nepseln zählt, wiewohl der Geschmack noch bemerkbar etwas Säure beigemischt enthält. Für Liebhaber von süßen Nepseln ist die Frucht für die Tafel sehr angenehm.

Das Kernhaus ist klein, mehr oder weniger offen, häufig weit offen, läuft etwas in die Breite und sitzt wohl auch etwas mehr nach dem Stiele hin, meistens jedoch ziemlich in der Mitte. Die geräumigen Kammern enthalten zahlreiche, schwarzbraune, eiförmige Kerne. Die Kelchröhre ist meist ein kurzer Kelch, geht aber nicht selten als feiner Trichter noch merklich herab.

Reifzeit und Nutzung: Zeitigt im December und hält sich bis zum Frühjahr.

Der Baum wächst gesund und stark, wird nach Diel groß, geht mit den Aesten schön in die Luft und bildet eine kugelförmige, dicht belaubte Krone. Sommertriebe lang und stark, nach oben nur mäßig abnehmend, nur fein wollig, nach unten silberhäutig, violettbraun, zahlreich punktiert. Blatt mittelgroß, flach, kurzoval, oft fast rund, mit aufgesetzter, starker Spitze, etwas grob und meistens abgerundet gezahnt. Aftersblätter lanzettlich, Augen klein, herzförmig, etwas wollig, sitzen auf flach gerippten Trägern.

Oberdieck.